

NEWSLETTER

November, 4/2014

Liebe Freund_innen,
hiermit erhaltet ihr den letzten Newsletter dieses Jahres. Nach den Berichten aus den Fachgruppen und den (Termin-)Hinweisen rufen wir euch zu Spenden für syrische Flüchtlinge auf ([S. 4](#)). Anschließend erfahrt ihr, wie es mit den Refugee-Aktivist_innen in der Gerhart-Hauptmann-Schule weiterging ([S. 6](#)).

// Am 12. November hat **Aydan Özoğuz**, die Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, die Arbeit der KuB mit der **Integrationsmedaille für Bürgerschaftliches Engagement** ausgezeichnet.



Sarah Abel erhält für die KuB die Integrationsmedaille im Bundeskanzleramt

Wir freuen uns über die mediale Aufmerksamkeit für die Arbeit der KuB und die Lebensumstände von Asylsuchenden in der BRD. Seit

Bestehen der KuB sind wir damit konfrontiert, dass Flüchtlingen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Zugang zu Arbeit und Bildung gesetzlich verwehrt wird. Seit mehr als 30 Jahren erleben wir auch, dass die **Flüchtlingsberatung** durch NGOs völlig **unterfinanziert** ist.

Die Politik ist mitverantwortlich für die Bedingungen, unter denen Flüchtlinge in der BRD leben. Ehrenamt allein kann die miserablen Lebensumstände von Menschen mit Fluchtgeschichte nicht auffangen. Anerkennung gegenüber der Arbeit der KuB sollte daher nicht nur durch Auszeichnungen zum Ausdruck gebracht werden, sondern sich in einer **dauerhaften finanziellen Förderung** niederschlagen.

// Das **Kunstprojekt in Köpenick** läuft weiter. Nach viel Unruhe in der Gruppe hat sich mittlerweile wieder mehr Kontinuität eingestellt und Vertrauen zwischen den Teilnehmer_innen aufgebaut. Zur Zeit werden die Vorlieben der Kinder thematisiert, was zur **Stärkung ihrer Ressourcen** beiträgt.

Da geht es zum Beispiel um ihr Lieblingsessen, ihre Lieblingstiere oder -farben. Außerdem ist in Planung, die Kunsttherapie in Zukunft in einem nahegelegenen Jugendzentrum stattfin-

den zu lassen. So könnten die Kinder den oft **tristen Alltag des Wohnheims verlassen** und ihre Umgebung kennenlernen.



Bild eines Kindes aus dem Kunstprojekt

// Die Mitglieder der **Fachgruppe KiB** (Kontakt- und Beratungsstelle für Geflüchtete in Brandenburg) fahren regelmäßig zur Zentralen Aufnahmestelle (ZAST) des Landes Brandenburg in **Eisenhüttenstadt**. Dort besuchen sie die Asylbewerber_innen, knüpfen Kontakte, geben Informationen zur Anhörung im Rahmen des Asylverfahrens und unterstützen beim Ausfüllen von Anträgen. In **Hennigsdorf** wird der von der KiB initiierte Deutschkurs im Flüchtlingsheim (Montagnachmittag) rege frequentiert.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der KiB liegt auf der **Begleitung von Unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UmF)**. Hierbei geht es vor allem darum, mit den zuständigen Jugendämtern in Kontakt zu treten und die amtliche

Feststellung eines Betreuungsbedarfes zu erreichen.

Damit können die Jugendlichen in gesonderten **Jugendeinrichtungen** wie dem Alreju in Fürstenwalde untergebracht werden. Dies zu erreichen, ist häufig eine schwere Aufgabe. Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern gestaltet sich meistens schwierig und die Jugendeinrichtungen sind hoffnungslos überfüllt.

Da die aufsuchende Arbeit in den Heimen in Brandenburg sehr zeitintensiv ist und alle Kibis nebenbei studieren oder lohnarbeiten, sind die Kapazitäten der KiB momentan leider stark beschränkt. Die Fachgruppe freut sich daher über **Unterstützung durch engagierte Menschen**, die Lust und Zeit haben, sich in die Lagertouren und Fahrten nach Eisenhüttenstadt einzubringen. **Interessierte** können sich an kontakt.kib@kub-berlin.de wenden.



KiB-Soli-party am 22. November im Rauchhaus

// Mit der **Fachgruppe Wohnraum** gründet sich eine neue Initiative in der KuB. Unter dem Namen *Grandcosmos Berlin* möchte die Strategiegruppe ein menschenwürdiges **Wohnprojekt** in Berlin auf die Beine stellen. Inspiration dafür ist das Augsburger [Grandhotel Cosmopolis](#). Weitere Informationen auf der [KuB-Homepage](#).

Für das Projekt sollen die Erfahrungen der KuB und ihres Umfeldes genutzt werden. **Wer mitwirken möchte** und womöglich sogar Erfahrung mit politischer Lobbyarbeit hat, ist herzlich eingeladen, sich unter fg-wohnen@kub-berlin.org zu melden. Das Auftakttreffen findet am 20.11. um 18 Uhr im Wedding statt.

// Bei den **Deutschkursen** hat ein neues Semester angefangen. Viele bekannte Gesichter sind dabeigeblichen, während zugleich neue Lernende dazugekommen sind. Über beides freuen wir uns sehr!

Jeden Monat entdecken die Deutschlernenden auf Ausflügen gemeinsam Berlin. Man lernt sich kennen, es wird quatscht, gegessen und getrunken und alle haben viel Spaß. Im September war die Gruppe im **Kreuzberg-Museum** auf einem virtuellen Spaziergang durch Kreuzberg und Friedrichshain.

In der sehr schönen Ausstellung *Ortsgespräch* führen Menschen, die in diesen beiden

Stadtteilen wohnen, **mit persönlichen Geschichten durch ihren Kiez**. In den anderen Räumen konnten sich die Ausflügler_innen ansehen, wie es rund um die KuB früher einmal aussah und wie sich Kreuzberg in den letzten 70 Jahren verändert hat.

Im Oktober erlebte die Gruppe eine wunderbare Führung durch das **Jüdische Museum**. Die Teilnehmer_innen diskutierten über die Architektur des Gebäudes, lernten viel über dessen Entstehung und sahen sich ein paar Stationen der Ausstellung an. Als nächstes ist ein Besuch des Tränenpalastes und natürlich eine rauschende Jahresabschlussparty geplant!

// Das Jahr klingt am 13. Dezember mit einer weiteren **KuB-Soliparty** im Tommy Weisbecker Haus aus.



// Hinweise:

Das Bürokratendeutsch von Behördenformularen stellt eine große Hürde für Flüchtlinge und Migrant_innen dar. Ein Projekt der KuB schafft **durch Übersetzungen Abhilfe**. Dafür sammeln wir weiter per **Crowdfunding** das nötige Geld:

<http://www.betterplace.org/de/projects/16145-formulare-verstehbar-machen-ein-ubersetzungsjungsprojekt>

Die Finanzierung der KuB steht trotz unserer anerkannt wichtigen Arbeit weiterhin auf tönernen Füßen. Wir freuen uns deshalb über kleinere und größere **Spenden** auf folgendes Konto:

GLS-Bank
IBAN: DE70430609671150405202
BIC: GENODEM1GLS

Auf unserer Webseite gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, [direkt online](#) zu spenden.

Wer uns fortlaufend unterstützen möchte, kann **Fördermitglied** werden. Bitte hierzu einfach anrufen, eine E-Mail schreiben oder auf unserer Homepage die [Beitrittserklärung](#) herunterladen und an die KuB schicken.

// Termine:

- # Anmeldung für die Deutschkurse: erster Mittwoch im Monat ab 15.30 Uhr
- # 19. November/17. Dezember/21. Januar: Küfa (Küche für alle) der KuB in der B-Lage (Mareschstr. 1), jeweils am dritten Mittwoch im Monat

- # 22. November: **Soliparty für die KiB** mit leckerer Küfa, Konzerten und elektronischer Musik satt im Rauchhaus (Bethanien)
- # 13. Dezember: **KuB-Soliparty** im Tommy Weisbecker Haus (Wilhelmstr. 9), diesmal mit bestens bekannten Hiphop-Acts!

> Der **Newsletter** kann über die Homepage der KuB abonniert werden. Für Feedback und Fragen: a.froidevaux@web.de

Aufruf zur Unterstützung syrischer Flüchtlingsfamilien

Liebe Freund_innen der KuB, liebe Freund_innen von Freund_innen der KuB, heute wenden wir uns an euch mit einem **Spendenaufruf** für einen langjährigen Kollegen und Freund, Cheredin Muhamed.

Seit Ausbruch des Bürgerkrieges in Syrien vor über drei Jahren kommen Syrer_innen in die KuB, die sich große Sorgen um ihre Verwandten in der Heimat machen. Über die humanitäre Katastrophe vor Ort und die schwierige Situation in den Nachbarländern Syriens könnt ihr jeden Tag in der Zeitung lesen.

Deutsche Politiker_innen diskutieren seit Monaten über die Zahl der Syrienflüchtlinge, die Deutschland aufzunehmen bereit ist. Gleichzeitig erfahren wir tagtäglich in unserer Beratung, wie die Betroffenen hier unter einem **doppelten Druck** leiden: Da ist einerseits die

ständige Angst um das Leben und die Zukunft ihrer Angehörigen. Andererseits haben diese hohe Erwartungen, dass die in Deutschland in Sicherheit lebenden Verwandten etwas für sie tun können.

Doch das ist nicht so einfach. Zwar werden Asylanträge von Menschen aus Syrien, die es ohne Zwischenstopps in sicheren Drittstaaten nach Deutschland geschafft haben, meistens problemlos beschieden. Aber für das legitime Reisemotiv „Flucht“ stellen die deutschen Botschaften in Jordanien, in der Türkei und im Libanon kein Visum aus. Selbst gut verdienende Syrer_innen haben nur eingeschränkte Möglichkeiten, ihre Verwandten nach Deutschland zu holen. Außerdem ist eine solche Aufnahme mittels einer „Verpflichtungserklärung“ mit hohen finanziellen Risiken verbunden.



Cheredin Muhamed (48) lebt seit September 1998 in Deutschland und wurde als politischer Flüchtling anerkannt. Seit Februar 2005 arbeitet er ehrenamtlich in der KuB. Cheredin

berät unzählige Syrer_innen und muss selbst um seine eigenen Verwandten in Syrien bangen. Seit Ausbruch des Bürgerkrieges erleben wir, wie er mit dieser unerträglichen Situation kämpft.

Es ist ihm mit Hilfe von Freund_innen und Bekannten mittlerweile gelungen, mehrere Verwandte nach Deutschland zu holen. Diese müssen nun hier versorgt und untergebracht werden, ohne dass sie auf staatliche Leistungen zurückgreifen können. Andere Familienmitglieder warten darauf, dass weitere Verpflichtungserklärungen abgegeben werden können oder sich die politische Lage ändert.

Wir wollen nicht weiter darauf warten, dass die Politik endlich längst überfällige Entscheidungen trifft. Wir möchten Cheredin und seine Familie in dieser schwierigen Situation **nicht alleine lassen!**

Bitte unterstützt Cheredin und seine Familie! Kleine und größere Spenden, einmalig oder regelmäßig, sind herzlich willkommen:

Lisa Wildenhain
Comdirect-Bank
Kontonummer: 162277800
Bankleitzahl: 20041133
IBAN: DE72200411330162277800
BIC: COBADEHD001

Stichwort „Cheredin“
(leider keine Spendenbescheinigung möglich)

Weitere Informationen zu [Cheredin und der Verpflichtungserklärung](#).

Gerhart-Hauptmann-Schule

Erneute Versuche des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, die von Geflüchteten besetzte Gerhart-Hauptmann-Schule räumen zu lassen, hat ein Urteil des Amtsgerichts verhindert. Die Bewohner_innen können vorerst bleiben. Sie wollen in der Schule ein selbstverwaltetes Flüchtlingszentrum aufbauen.

Lea Höppner

Im Juni 2014 ließ Hans Panhoff, Baustadtrat des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, die ehemalige Gerhart-Hauptmann-Schule (GHS) in der Ohlauer Straße räumen. Bei dem so genannten „freiwilligen Umzug“ verließ ein Großteil der Bewohner_innen die Schule.

Circa 45 Geflüchtete verbarrikadierten sich allerdings auf dem Dach der Schule und leisteten unter Einsatz ihres Lebens Widerstand: Sie kündigten für den Fall der Räumung an, vom Dach zu springen. Ihre Forderung waren Aufenthaltspapiere für die in der Schule verbliebenen Refugees.

Um die Situation zu deeskalieren, unterschrieben Bezirk und Besetzer_innen ein gemeinsames Einigungspapier. Darin steht, dass die Aktivist_innen in der Schule verbleiben dürfen, um dort ihren Kampf für einen Aufenthaltstitel fortzuführen. Außerdem sollen sie am Aufbau des internationalen *Refugee Centers* mitwirken, das der Bezirk in der GHS plant.

Anfang November behauptete Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann, dass Fried-

richshain-Kreuzberg alle möglichen Schritte unternommen habe, mit den Bewohner_innen der Schule zu verhandeln. Verhandeln scheint hier ein sehr weit gefasster Begriff zu sein. Bei einem Treffen zwischen Bezirk und Bewohner_innen der Schule Anfang Oktober wurde den Refugees lediglich mitgeteilt, dass sie die Schule bis Ende desselben Monats zu verlassen hätten. Außerdem erhielten die Geflüchteten die Auskunft, dass sie danach für einen Monat in Berliner Hostels unterkommen könnten.

Die Bewohner_innen wollen die Schule jedoch nicht verlassen. Sie berufen sich auf die Versprechen des Bezirks im Einigungspapier und fordern ernsthafte Verhandlungen mit dem Bezirk. Sie wollen ein selbstverwaltetes Refugee-Zentrum aufbauen, von Refugees für Refugees, gemeinsam mit dem Bezirk und der Nachbarschaft.

In diesem Zentrum soll Raum entstehen für Musik, bildende Kunst, Theater sowie Angebote zur medizinischen und sozialen Versorgung. Außerdem sollen in ihm ein *International Women Space* und eine politische Organisation der Refugee-Bewegung unterkommen. Bereits im September forderten die Bewohner_innen die Wiedereröffnung des *Social Centers* im Flachbau vor der Schule, um dort ihre Ideen verwirklichen zu können. Dies untersagte der Bezirk.

Verboten wurde auch ein Tag der offenen Tür, den die Bewohner_innen organisiert hatten, um mit der Nachbarschaft in Kontakt zu kommen. Seitdem dürfen in der Schule keine Besucher_innen mehr empfangen werden.

Anfang November stellte Monika Herrmann schließlich ein Amtshilfeersuchen bei der Polizei, um erneut eine Räumung der Schule in die Wege zu leiten. Eine Woche später entschied das zuständige Verwaltungsgericht jedoch, dass keine rechtliche Grundlage für diese Maßnahme vorliegt. Vorerst können die 45 Refugees also bleiben.

In Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft und zahlreichen Kultureinrichtungen der Stadt Berlin ist in den letzten Monaten ein Bündnis entstanden, das in der Lage ist, das Projekt eines selbstverwalteten *Refugee Centers* auf die Beine zu stellen. Doch Bezirk und Senat stellen sich diesem Vorhaben in den Weg.

Deshalb wird nun dringend nach einem alternativen Finanzierungsmodell gesucht. Findet sich dieses, könnte in der Schule ein Projekt mit einer Vision entwickelt werden, wie ein menschenwürdiger Umgang mit Geflüchteten in ganz Europa aussehen kann. Wer Ideen für eine Finanzierung hat, schreibt bitte an: ohlauerinfopoint@gmx.de

Zahlreiche Initiativen unterstützen die Forderungen der Bewohner_innen der GHS: Asyl in der Kirche Berlin, Ballhaus Naunynstraße,

Glad!, Grips-Theater, Maxim-Gorki-Theater, Migrationsrat Berlin-Brandenburg, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, Nachbarschaftsinitiative Ohlauer (Buchladen Lese-glück), ://about blank (Club), Nachbarschaftsinitiative (Café Reiche), Straßen aus Zucker (Jugendmagazin), SO36 u. v. a.



Die KuB war mit der Fachgruppe KubidOS (KuB in der Ohlauer Schule) bis Juni in der Schule aktiv. KubidOS war ein Zusammenschluss unterschiedlicher Gruppen, die im *Social Center* unter anderem Beratung, Deutschkurse und medizinische Unterstützung anboten.

Seit der Schließung des *Social Centers* sind diese Gruppen über ganz Berlin verteilt aktiv und unterstützen weiterhin die ehemaligen Bewohner_innen der GHS. Die Gruppe *Medical Support Ohlauer Schule* bietet seit Ende Oktober wöchentlich medizinische Unterstützung in der Schule an. Sie ist damit die einzige externe Unterstützungsgruppe, der es vom Bezirk gestattet ist, die Schule zu betreten.